



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 7. October.

Illyrien.

Die k. k. illyrische Landesstelle hat einverständlich mit dem k. k. innerösterreich. küstenländischen Appellations-Gerichte die Bezirksrichterstelle bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissariate der Umgebung Laibach's dem Bezirksrichter des landesfürstlichen Bezirkscommissariates von Egg und Kreutberg, Georg Perz, verliehen. — Laibach am 23. September 1845.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben Sich mit allerhöchster Entschliessung vom 21. September d. J. bewogen gefunden, dem Prager Bürgermeister, Appellationsrath, Joseph Müller, das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens, tarifrei allergnädigst zu verleihen. (W. Z.)

Steiermark.

Grag. Ein schönes erhebendes Fest fand hierorts am 2. d. M. Statt. Es war dieß die feierliche Eröffnung der von den hohen Herren Ständen Steiermarks gegründeten, und von Sr. Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 30. Jänner 1844 allergnädigst genehmigten Realschule in Grag. Nachdem nämlich an diesem Tage eine Abtheilung des löblichen uniformirten Bürgercorps und die ständ. Kanoniere sich zur Bildung der Spaläre im Hofe des Realschulgebäudes bis zur zweiten Etage desselben en parade aufgestellt, und die Herren Professoren der Realschule sich beim Aufgange in das Gebäude eingefunden hatten, verkündete das Commando „Präsentirt“ die Ankunft Sr. Excellenz des Herrn Vincenz Grafen von Szápáry, wirklichen geheimen Rathes und Kammerers, welcher als ältester st. st. Ausschusßrath in Abwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Landeshauptmannes als Hochdeffen Stellvertreter fungirte. Von den Herren Professoren der Realschule am Eingange ehrerbietig empfangen, verfügte sich Derselbe in den im zweiten Stockwerke befindlichen Versammlungsfaal, an-

wo Ihm der hochwürdige Herr Ludwig Crophius Edler v. Kaisersberg, Abt zu Klein, st. st. Verordneter und Studiendirector, mit den Herren Professoren des Joanneums entgegengekommen war. Nachdem sich mittlerweile die Mitglieder der Herren Stände und andere Honoratioren, dann das k. k. Gubernial-Rathsgremium, so wie der hiesige Stadtmagistrat, en gala eingefunden hatten, ward alsbald die höchstfreuliche Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann, in Begleitung Sr. Exc. des Herrn Landesgouverneurs Mathias Constantin Grafen von Wickenburg, verkündet, und Sr. Exc. der Herr Landeshauptmanns-Stellvertreter verfügten sich ensuite in den Hofraum, um daselbst Sr. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Prinzen ehrfurchtsvollst zu empfangen. Sr. kaiserl. Hoheit geruhten nun, von sämmtlichen Honoratioren begleitet, sich in die zweite Etage des Realschulgebäudes zu verfügen, um daselbst dem feierlichen Hochamte beizuwohnen, das von dem hochwürdigen Herrn Herrmann Reismüller, k. k. insulirten Probst und Hauptstadtpfarrer, unter angemessener Assistenz abgehalten, und bei welchem das „veni sancte spiritus“ abgesungen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Niederlande.

Das „Amsterdamer Handelsblad“ meldet aus dem Haag vom 22. September: „Heute wurde hier in Folge der Ausschließungen vom 20. und 21. eine Bekanntmachung des Bürgermeisters und des Stadtrathes erlassen, wodurch die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird und die Zusammenrottungen auf den Straßen und vor den Häusern der Eingewohnten verboten werden. Jeder wird gewarnt, daran Theil zu nehmen, und wer sich auf die erste Aufforderung nicht entfernt, soll durch die Polizei und Militärmacht dazu genöthigt und nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden. — Heute Abend durchkreuzen Cavalleriepatrouillen die Straßen. Alle Maßregeln, welche eine gute

Polizei fordert, sind durch die städtische Verwaltung genommen. Alle Polizeibeamten sind auf den Füßen, während der Justizbeamte sich wie gestern von Zeit zu Zeit da zeigt, wo Volksaufläufe bemerkt werden oder zu fürchten sind. In Folge der gestrigen Ruhestörungen sind vier Personen verhaftet worden, die theils einen der Polizeicommissäre, welcher die Menge zur Ordnung bringen wollte, angegriffen, theils Pistolenschüsse abgefeuert, theils sich des Absingens eines ruhestörenden Liedes schuldig gemacht haben.“

Die „Haarlemmer Courant“ schreibt aus dem Haag vom 23. September: „Gestern Abends versammelte sich wieder ein Haufen Volks vor der Wohnung eines Grüßehändlers in der zweiten Wagenstraße. In Folge der in Kraft bestehenden Bestimmungen wurden die Rotten durch den Justizbeamten dreimal aufgefordert, sich zu zerstreuen. Gleich rückten starke Detaschements Grenadiere und Lanzenreiter heran, um dieser Aufforderung Folge zu leisten. Die Menge ward aus der Wagenstraße und den daran stoßenden Straßen entfernt. — Heute ist die Ruhe gänzlich wieder hergestellt; die Zusammenrottungen haben aufgehört. Gestern Abends und in der abgelaufenen Nacht wurden wieder einige Ruhestörer verhaftet. Heute Abends werden wieder alle Vorsichtsmaßregeln genommen werden, um alle Gewaltthätigkeiten zu verhüten.“ — Ferner aus Haarlem vom 22. September: „Heute hat man auch hier einige Ruhestörungen zu beklagen gehabt. Am Nachmittage rottete sich ein Haufen muthwilliger Knaben zusammen, und mit Einbruch des Abends durchzogen sie die Straßen und warfen an einigen Grüßeläden die Fensterscheiben ein. Unverzüglich wurde eine hinreichende Militärmacht zur Unterstützung der Polizei auf die Füße gebracht, wodurch die Läden hinreichend geschützt und fernere Unordnungen verhindert wurden.“ (West. B.)

Frankreich.

Der königl. französische Schiffscapitän Billette hat kürzlich eine Gattung Granaten und andere Wurfgeschosse erfunden, welche der Behauptung französischer Journale nach, die größte Zerstörungskraft haben sollen, die je erlebt wurde. Diese Geschosse, auf Schiffe abgefeuert, zerplatzen in dem Augenblicke, als sie auf einen festen Körper stoßen, und sprühen dann nach allen Richtungen ein Feuer, welches selbst unter Wasser unauslöschbar ist. Capitän Billette ist zum Befehlshaber des Dampfschiffes „Meleagre“ ernannt worden, auf welchem er Vorräthe dieser Gattung Granaten nach allen französischen Häfen bringen soll; gleichzeitig hat er die Weisung, die Marine-Kanzlei mit der Art ihrer Benützung bekannt zu machen. (W. B.)

Großbritannien.

Die Rückkehr des Dampfschiffes „Great Britain“, nachdem es zweimal den atlantischen Ocean durchschiffte und das neue archimedische Schraubensystem erprobt hat, ist ein in der Dampfschiffahrt wichtiges Ereigniß. Die Fahrt dieses riesigen Fahrzeuges hat den Erwartungen seiner Baumeister und Unternehmer vollkommen entsprochen; seine Maschine arbeitete während der ganzen Reise mit außerordentlicher Leichtigkeit, und es entwickelte alle die Eigenschaften eines Segelschiffes ersten Ranges. Einmal legte es bei starkem und günstigem Winde in dem Zeitraume von 24 Stunden die erstaunliche Strecke von 294 englischen Meilen zurück. Seine Rückreise von New-York nach Liverpool geschah in vierzehn Tagen, von denen aber vier Tage sehr stürmisches Wetter und widrige Winde brachten. Dessen ungeachtet wurde die erschütternde Bewegung, welche die Maschine verurlichte, an dem Vordertheile des Schiffes gar nicht und am Hintertheile weit weniger gespürt, als auf gewöhnlichen Dampfern mit Radkassen. Die Frage, ob die archimedische Schraube mit Vortheil bei See-Dampfmaschinen in Anwendung kommen kann, ist nunmehr definitiv entschieden, und in wenigen Jahren schon dürfte die alte Art der Anwendung von Dampfkraft bei Schiffen gänzlich aufgegeben seyn. Uebrigens muß diese Aenderung als ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte der mechanischen Künste bezeichnet werden. Man hat die Vereintigung der Kräfte des Dampfes und des Segelfahrzeuges zu Stande gebracht, ohne irgend etwas von beiden zu opfern, im Gegentheile, man kann jetzt mit einer größern Leichtigkeit beide anwenden; denn da die Schraube immer gänzlich unter Wasser ist, so wird die Anwendung derselben durchaus nicht bestimmt durch den Neigungswinkel des Schiffes unter Segel, und das Fahrzeug wird durch seine Dampfkraft in Stand gesetzt, jede Lage anzunehmen, die ihm hinsichtlich des Windes die vortheilhafteste ist. Die Britische Admiralität steht im Begriffe, Schrauben und nach Verhältniß kleine Dampfmaschinen auf den alten Linienschiffen einzurichten, welche in den Häfen und an der Küste im Gebrauche sind. Sie werden alsdann jede Stellung einnehmen können, in welcher sie als schwimmende Batterien zu brauchen sind und deshalb sich als weit wirksamere Vertheidigungsmittel erweisen, als irgend andere Festungswerke auf dem Lande. (W. B.)

Amerika.

Im Wochenblatte der „Deutschen Schnellpost“ wird aus dem Mississippihale berichtet: Von 36,000 Einwohnern, welche St. Louis nach der letzten Zählung in sich schließt, und deren Zahl sich jetzt auf 40,000 belaufen mag, sind wenigstens ein Viertel

Bürger deutscher Abkunft, während ein anderes Viertel aus Isländern und Franzosen und die Hälfte aus Amerikanern bestehen mag. Das Zustromen der deutschen Bevölkerung datirt sich seit ungefähr 12 Jahren, und fällt mit den in dieser Zeit gemachten Riesenschritten der Stadt zusammen. Die Stadt enthielt damals erst gegen 5000 Einwohner, ganze Strecken, die jetzt mit prächtigen Gebäuden bedeckt sind, waren noch wüstes Land, und mancher Deutsche, der zu jener Zeit mit Capitalien hier ankam und ganze Quadrate von Hausplätzen um wohlfeilen Preis hätte kaufen können, wundert sich jetzt, wie er eine solche Speculation, die seitdem 100fache Interessen getragen hat, verschmerzen konnte. Die deutsche Bevölkerung von St. Louis ist so achtungswerth, als die irgend einer andern Stadt der Union, in mancher Beziehung übertrifft sie vielleicht die in den Seestädten, weil letztere nicht bloß den ärmsten Theil der Einwanderung, der aus Mangel an Mitteln nicht weiter reisen kann, sondern auch manche moralische Abfälle, die wie Spreu unter den Weizen sich mischen, und dort ein geeigneteres Feld für ihre Thätigkeit finden, zurück behalten. Die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung von St. Louis besteht aus Handwerkern, von denen Viele durch Industrie und glückliche Speculation zu Wohlstand gelangt sind; doch fehlt es auch nicht an Kunstclassen, im Großen und im Kleinen, an Künstlern und Gelehrten. Ein specieller Industriezweig der hiesigen Deutschen ist der Bierhandel geworden. Seitdem deutsche Bierbrauer hier Felsenkeller eingerichtet, und einen Gerstentrank, den selbst ein Altbayer nicht verschmähen würde, eingeführt haben, haben sich die deutschen Bierhäuser ins Unendliche vermehrt, und, wenn keinen andern Nutzen, wenigstens den gebabt, das leidige, hier zu Land übliche Schnapstrinken zu beschränken. Daß übrigens auch einiges geistige Leben sich hier erhalten hat, dafür sprechen die drei deutschen Zeitungen, welche hier erscheinen, die vielen deutschen Kirchen und Schulen, welche verschiedene Religions-Secten unter sich errichtet, die rege, obwohl besonnene Theilnahme der Deutschen an der Politik ihrer neuen Heimath, die freilich bloß temporäre Errichtung eines deutschen Theaters, die fortschreitende Bildung deutscher Musikcorps, Militärcorps und so weiter. Im Ganzen genommen sind die St. Louiser Deutschen ein thätiges, sociales, erwerbendes und genießendes Völkchen.

Curacao, 14. Juli. Ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln, die man bei dem Handelsverkehre mit den Indianern auf der Küste von Saguirá nimmt, haben von Zeit zu Zeit Fälle von Plünderungen der Fahr-

zeuge Statt. Die venezuelische Brigg „Silla“, die dort Handel trieb, gab unvorsichtig zu, daß eine große Anzahl Indianer an Bord kam. Diese ermordeten 12 Mann vom Schiffsvolk. Zwei Matrosen entkamen jedoch im Dunkeln in einem Boote und brachten diese Nachricht nach Maracaibo. Gleich wurde ein bewaffnetes Fahrzeug abgeschickt, um die Brigg zu retten; doch diese war bei Ankunft des Fahrzeuges schon geplündert und verbrannt. Man kann nicht vorsichtig genug bei dem Handelsverkehre mit diesen Indianern seyn. Außerlich zeigen sie sich gutartig und verträglich. Sie bringen Schlachtvieh und Farbholz an Bord und vertauschen dieß gegen europäische Waren; läßt man aber eine zu große Anzahl an Bord oder gibt man selbst zu, daß zu viele Canots an das Schiff kommen, dann ermorden sie auf eine verrätherische Weise das Schiffsvolk, und dieß geschieht noch von Zeit zu Zeit. Sie dürfen daher auch nicht nach Rio de la Hache kommen, um ihre Waren zu verkaufen, ohne vorher ihre Waffen abgelegt zu haben.

Der „Weekly-Herald“ vom 30. August bringt folgende Mittheilung aus dem Staate Delaware: „Der Gouverneur Silas Wright hat das Land in Belagerungszustand erklärt und das Kriegsgesetz verkündet, und zwar in Folge der Unruhen, welche eine Secte veranlaßt, deren Zweck dahin zielt, die anarchischen Grundsätze des Communismus zu verwirklichen. Theilung des Eigenthums und Vertheilung desselben unter die Nichtbesitzenden auf Kosten der Besitzenden — ist das Evangelium dieser neuen politischen Schule, welche nicht nur in Delaware, sondern auch in der Nachbarschaft bereits zahlreiche Anhänger zählt. Die Organisation dieser Sectirer ist höchst sonderbar; sie zerfallen in Stämme, welche den Namen Indischer Stämme angenommen. Sie sind bewaffnet, mit Munition versehen und maskiren und verstellen sich in der neuesten Zeit, um desto unbestrafter ihre Anschläge auszuführen. Jeder Aufzunehmende muß eine bestimmte Summe erlegen zur Bestreitung der Kosten der Gemeinschaft. Die Mitglieder dieser Gesellschaft nennen sich „Anti-Renters“ und ihr Zweck besteht darin, Zahlung der Pachtgelder zu verhindern, was ihnen bisher sehr gut gelungen ist. Als kürzlich die öffentlichen Beamten einige Pächter zur Zahlung der Pacht anhalten wollten, wurden sie von einem Haufen Anti-Renters angegriffen, welche den Unter-Sherif und andere Beamte tödteten. Solche Thaten wiederholten sich mehrmals, so daß der Gouverneur zu den energischsten Maßregeln zu greifen sich gezwungen sah. In der ausführlichen Proclamation, welche der Gouverneur zu diesem Behufe zu erlassen sich genöthigt fand, heißt es

unter Andern, daß selbst Magistratspersonen pflichtver-
gessen genug waren, sich jenen Verächtern des Gesetzes
anzuschließen. „Diese Magistratspersonen“, heißt es,
„haben eidvergesen sich diesen staatszerstörenden Gesell-
schaften angeschlossen. Sogar Municipalbeamte, Mit-
glieder der Local-Regislatur, sind diesen Associationen
beigetreten und schworen, deren geheime Constitution
zu bekämpfen und sie bei ihren Unternehmungen zu
unterstützen.“ Die Gefahr ist eine sehr dringende und
die communistische Organisation hatte höchst beunruhi-
gend um sich gegriffen. Es fragt sich aber sehr, ob es
dem Gouverneur gelingen werde, ihr Grenzen zu se-
zen, was der „Weekly-Herald“ sehr bezweifelt. „Wir
besorgen sehr,“ sagt er, „daß den Anti-Renters ihre
Pläne gelingen werden und daß alle Landeigenthümer
in Kurzem gezwungen seyn werden, sich der sie bedro-
henden Veraubung zu unterwerfen, ohne Hoffnung noch
Ausssicht auf Entschädigung. (!) Ist einmal dieses
Werk auf dem flachen Lande vollbracht, so wird der
nächste Aufstand gegen die Pacht für die Häuser in
den Städten und Flecken gerichtet seyn. Man wird
dasselbe Princip verfolgen und die Häuserbesitzer von
New-York und den andern Städten können sich
von heute an auf den Moment gefaßt machen, wo sie
gezwungen seyn werden, für ihre Häuser und Länd-
ereien ein Compromiß einzugehen und das hinzunehmen,
was ihre Pächter und Miethleute ihnen bieten wer-
den; diese Zeit rückt raschen Schrittes heran; alle gro-
ßen Stadteigenthümer haben sich dessen zu versehen.
Es gibt eine Masse Journale und Politiker, welche
mit den armen Pächtern und Miethleuten sympathisiren
werden, wie es schon geschehen, seitdem die außer-
ordentliche Agitation der Anti-Renters begonnen hat.
Mit einem Worte: Es scheint dahin zu kommen, daß
Jedermann seine Wohnung wird besessigen müssen, daß
man Niemanden mehr Ländereien und Häuser wird
besitzen lassen, die er nicht selbst braucht und bebaut,
und daß Jeder sein Eigenthum mit denen, welche kei-
nes haben, theilen muß.“

(W. 3.)

Indien.

Die Ueberlandpost aus Calcutta vom 7. August
ist zu Marseille angekommen; sie bringt nichts
Neues von Bedeutung, weder aus Ostindien noch aus
China. Die Politik ruht in Asien wie in Europa; die
Journale nähren sich von Betrachtungen, weil es ganz
an Ereignissen fehlt. Das Summarium des „Calcutta
Englischman“ lautet: „Ein Monat weniger zwei Tage
ist abgelaufen seit unserm letzten Bericht. Dennoch ha-
ben wir heute nichts Nennenswerthes zu erzählen.
Unser Correspondent an der Nordwestgränze (Lahore)

schreibt, Alles sey ruhig und werde so bleiben bis zum
großen Hindufest „Dusserah;“ dieses fällt in den Oc-
tober — bis dahin macht der Correspondent „Hoffnung
auf Verwirrung, Zerrüttung und Aufruhr,“ was al-
les in dem Wort „disturbance“ liegt. Aus Ceylon
erfährt man Erfreuliches; die öffentliche Einnahme hat
in Einem Jahr an 70,000 Pfd. St. mehr ergeben,
als angeschlagen war; man verwendet diesen Ueber-
schuß auf Straßen- und Festungsban. Das Wetter
war die ganze Zeit her im brittischen Ostindien sehr
ungleich; an vielen Orten fehlte es an Regen, an
andern klagt man über allzu große Feuchtigkeit; die In-
digoernte wird sich im Durchschnitt der letzten fünf
Jahre halten, somit etwa 125,000 Maunds ertragen.
Die Tabellen des Zollhauses documentiren eine starke
Zunahme des Handels von Calcutta. Aus- und Ein-
fuhr übersteigen um den Belauf von zwei Millionen
Pfund die vor fünf Jahren aufgenommenen Zahlen.“

(West. 3.)

Vermischte Nachrichten.

(Ein Verbrennen im Wasser.) Ein
Knabe von 13 bis 14 Jahren ist jüngst in der Mitte
der Seine, in kurzer Entfernung von Paris, leben-
dig verbrannt. Auf folgende Weise hat sich dieses un-
glückliche Ereigniß zuggetragen: der Junge hatte einige
Stücke rohen Kalkes gestohlen. Um seine Beute zu
verbergen, hatte er diese Stücke unter seine Blouse
gesteckt. In kurzer Entfernung von dem Orte, wo er
den Fehler begangen hatte, begegnete er einem seiner
Kameraden, welcher mehrere Pferde zur Tränke führ-
te. Er forderte ihn auf, daß er ihn Eines davon rei-
ten lasse. Der Andere willigte darent. In der Mitte
des Flusses angekommen, bäumt sich das Pferd, das
dieser Unglückliche ritt, und wirft den Knaben in das
Wasser. Der Kalk fängt bald unter seiner Blouse, die
gerade zugebunden war, zu kochen an, welcher schwim-
mend aus allen Kräften um Hilfe rief, daß er brenne;
dieß erregte vielmehr das Gelächter als das Mitleiden
der spätlichen Zuschauer, die sich da befanden, weil
man sich seiner Unvorsichtigkeit nicht zu versehen ver-
mochte. Da er sehr gut schwamm, hielt er sich über
dem Wasser; aber bald zogen ihn die brennenden
Schmerzen hinunter. Man betrachtete den Vorgang
als eine Schelmerei seines Alters, leider aber ward
man bald enttäuscht. Der Kalk hatte den Unterleib
dieses armen Kleinen so sehr aufgeätzt, daß alsbald
die Eingeweide über dem Wasser zum Vorscheine ka-
men. Man eilte ihm zu Hilfe, aber vergebens, und
er gab unter den schrecklichsten Leiden seinen Geist auf.

(W. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 3. October 1845.

	Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	112 1/4										
detto detto " 4 " (in G.M.)	100 3/4										
Verloste Obligation. Hofkammer-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Aera. ual. Obligat. v. Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	<table border="1"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 " "</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 " "</td> <td>100 1/4</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 " "</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 4 1/2 " "	—	zu 4 " "	100 1/4	zu 3 1/2 " "	—		
zu 5 pCt.	—										
zu 4 1/2 " "	—										
zu 4 " "	100 1/4										
zu 3 1/2 " "	—										
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	319 11/16										
detto detto detto " 50 " (in G.M.)	63 15/16										
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt.	66										
Obligat. der allgem. und Unzar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="1"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>68 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 " "</td> <td>65 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 " "</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 " "</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 " "</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	68 3/4	zu 2 1/2 " "	65 3/4	zu 2 1/4 " "	—	zu 2 " "	—	zu 1 3/4 " "	—
zu 5 pCt.	68 3/4										
zu 2 1/2 " "	65 3/4										
zu 2 1/4 " "	—										
zu 2 " "	—										
zu 1 3/4 " "	—										
Bank-Actien pr. Stück 1600 in G. M.											

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 4. October 1845.

Marktpreise.			
Ein Wiener Megen Weigen . . .	3 fl.	20	fr.
— — Kukurug . . .	— " "	—	" "
— — Halbrucht . . .	— " "	—	" "
— — Korn . . .	2 " "	3 3/4	" "
— — Gerste . . .	— " "	—	" "
— — Hirse . . .	2 " "	1 3/4	" "
— — Heiden . . .	1 " "	52	" "
— — Safer . . .	1 " "	2 1/4	" "

3. 1666. (2)

Erinnerung.

Vor längerer Zeit wurde hier ein großes englisches Perspectiv, mit mehreren messingenen Zügen und einem grün ledernen Futteral, vom höheren Werthe, Jemanden auf sein Ersuchen geliehen, ohne daß es bisher zurückgestellt worden wäre.

Da die Zurückstellung vielleicht nur aus Vergessenheit so lange unterblieb, so wird der Entlehner dieses Perspectives, weil dessen Name nicht mehr erinnerlich, der Unterzeichnete daher deshalb zu dieser öffentlichen Erinnerung veranlaßt ist, höflich ersucht, dasselbe dem Eigenthümer selbst, oder in das Gewölb des hiesigen Buchbinders und Papierhändlers, Hrn. Eduard Hohn, Nr.

(3. Laib. Zeit. v. 7. Oct. 1845.)

157 am alten Markt, gefällig zurückstellen zu wollen.

Laibach am 4. October 1845.

Heinrich Adam Hohn.

3. 1665. (2)

Gefertigter macht die ergebenste Anzeige, daß er so eben eine neue Sendung von Tisch- und Bett-Tepichen aus der k. k. priv. Linzer Tepich-Fabrik erhalten hat; solche sind in neu gezeichneten, schönen, lebhaften Dessains in allen Größen vorrätbig, und werden zu dem festgesetzten Fabrikpreis verkauft.

Gleichzeitig empfiehlt er sein wohlaffortirtes Lager von allen Gattungen Winterstoffen, im neuesten Geschmacke, zu möglichst billigen Preisen, und bittet um äutigen Zuspruch.

Johann Bapt. Aichholzer.

3. 1670. (1)

In der Polana-Borstadt Haus Nr. 8 ist ein großer Keller stündlich zu vermietthen.

Das Nähere erfährt man daselbst zu ebener Erde.

Literarische Anzeigen.

3. 1676.

Bei **GEORG LERCHER** Buch-

händler in Laibach, ist zu haben:

Antologia italiana, oder italienisches Lesebuch, vorzüglich zur Kenntniß der neuern italienischen Literatur. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von P. A. R. Poffart. Stuttgart 1838. 1 fl.

Goldoni Commedie Scelte. Bruselle 1838. 2 fl.
Margherita Pusterla, Racconto di Cesare Cantu. Tre volumetti riunita in un solo volume. Monaco 1840. 1 fl. 54 kr.

Bei
IGN. EDL. V. KLEINMAYR,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Laibach, ist zu haben:

**Elementarische
Satzlehre,**

als
theoretische practische Anleitung
zu
schriftlichen Aufsätzen
für

Lehrende, Lernende und zur Selbstbe-
lehrung, Hilf. u. Handbuch zu den Auf-
sätzen und der Sprachlehre.

Von
Martin Ivanetizh,
öffentl. Lehrer an der k. k. Musterhauptschule zu Laibach.
Preis 1 fl.

Bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR**
sind nachstehende empfehlenswerthe Jugend-
schriften zu haben:

**Das doppelte Capital und Richard
von Schwarzenfels.** Zwei lehrreiche Er-
zählungen für die reifere Jugend und für
Kellern, welchen ihr und der Ihrigen Wohl
am Herzen liegt, von Joh. Georg Waigmann.
Mit einem Stahlstiche broschirt, 30 kr.

**Meister und Jünger, oder: Die gol-
dene Wanderschaft.** Eine Erzählung
für die reifere Jugend, von dem Verfasser
der Glocke der Andacht. Mit einem Stahl-
stiche broschirt, 45 kr.

**Die Korsaren aus Morgenland, oder:
Zwei Mütter und ihre Söhne.** Eine
Erzählung für die reifere Jugend, von dem
Verfasser der Glocke der Andacht. Mit einem
Stahlstiche, broschirt 45 kr.

**Adolf und Ludovica, oder: Das Got-
tesgericht auf den Eisfeldern Rus-
lands.** Eine Erzählung für die reifere Ju-
gend, von dem Verfasser der Kinder der
Witwe. Mit einem Stahlstiche, 54 kr.

**Des Künstlers Schutzgeist, oder: Das
Wiedersichn auf dem Friedhofe.**
Eine Erzählung aus den Zeiten des dreißig-
jährigen Krieges; der reiferen Jugend ge-
widmet, von dem Verfasser der Kinder der
Witwe. broschirt, mit einem Stahlstiche,
54 kr.

Ferner ist daselbst zu haben:
**Trostreiches Gespräch zwischen
Gott und dem Menschen.**

zur Beruhigung ängstlicher Christen, die den
Tod allzu sehr fürchten, und nur mit Schrecken
an ihn denken.

Auf's neue herausgegeben vom Verfasser des
Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe
Gottes.

Preis, broschirt 36 kr.

**Catechismus Romanus,
Römischer Catechismus,**
mit gegenüberstehendem lateinischen Texte. In
treuer Verdeutschung

von
Dr. Wilhelm Smets.
Canonicus in Aachen.

1. und 2. Lieferung. broschirt 1 fl.
Erscheint in 2 Bänden oder 7 Lieferungen, deren
jede 30 kr. kostet.

**Neuer
Wunder = Schauplatz**

der
Künste und interessanten Erscheinungen im
Gebiete der Magie, Alchymie, Chemie,
Physik, Geheimnisse und Kräfte der Na-
tur, Magnetismus, Sympathie und
verwandte Wissenschaften.

Nach den Aufschlüssen der bekanntesten Forscher von
Theophrastus Paracelsus an bis auf die neueste
Zeit.

Volksfäglich bearbeitet
von

Johann Heinrich Moritz v. Poppe.
Mit vielen Abbildungen 6 Theile, brosch.
nur 2 fl.

**Die Kinder
des
Dammgrafen.**

Novelle von
Carit Ellar.
Aus dem Dänischen übersetzt.

Von
Friedrich Mayer.
Preis, broschirt 36 kr.